



Der Kinderschutzbund
Kreisverband
Regensburg



von Alma, 5 Jahre

Liebe Mitglieder und Freunde,
liebe ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter,
liebe Förderer und Unterstützer des
Kinderschutzbundes Regensburg/Oberpfalz e.V.,

In einer Zeit, in der das Thema „Kinderrechte ins Grundgesetz“ deutschlandweit diskutiert wird, entfernen sich unsere Kinder immer mehr von ihren Rechten. Das **Recht auf Bildung** ist in Zeiten des Homeschooling in bildungsferneren Familien eine Farce. Das **Recht auf Privatsphäre** kann es in einer Drei-Zimmer-Wohnung, in der 5 Personen arbeiten und lernen müssen, nicht geben. Von einem **Recht auf Schutz vor Gewalt** wollen wir gar nicht erst reden. Aber auch das **Recht auf Spiel und Freizeit**, das **Recht auf besondere Fürsorge bei Behinderung** und das **Recht auf elterliche Fürsorge** ist gerade bei den Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien, die am meisten unsere Unterstützung benötigen, am häufigsten eingeschränkt. Diese Kinder sind es, die am stärksten unter einem Lockdown zu leiden haben.

Wir haben zwei außergewöhnliche Jahre hinter uns, die für alle anstrengend waren, für unsere Kinder aber bedeutet haben, dass diese ihr Leben vollkommen verändern mussten. Von einem Tag auf den anderen keine gewohnte klare Tagesstruktur mehr, keine sozialen Kontakte, eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten und eine allgemein beängstigende Lage.

Viele Kinder und Jugendliche sind gut durch diese Zeiten gekommen, aber wie leider so häufig hat das sehr viel mit dem sozioökonomischen Status der Familie zu tun. Einkommen und Bildungsstand der Eltern beeinflussen die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Durch die Schulschließungen sind Strukturen weggebrochen, die durch ihre Normalität gewährleisteten, dass der Alltag vorhersehbar und gesichert war. Weniger Bewegung, ungesündere Ernährung und ein Anstieg der Mediennutzung gingen mit der veränderten Tagesstruktur einher. Nach Befragungen fühlten sich Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren deutlich weniger tatkräftig, aktiv und hatten gefühlt weniger Energie. Bereits gegen Ende des ersten Lockdowns wies in Deutschland jeder 4. junge Mensch zwischen 16 und 19 Jahren klinisch relevante Symptome einer Depression auf. Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund verdreifachte sich der Anteil der Jugendlichen mit depressiven Symptomen.

Die Herausforderungen der Pandemie haben das psychische Wohlbefinden der Kinder deutlich verringert, und so haben psychosomatische Beschwerden wie Bauchschmerzen, Niedergeschlagenheit, Kopfschmerzen und Gereiztheit bis zum 2. Lockdown um 40% zugenommen. Das Risiko für Verhaltensauffälligkeiten, emotionale Probleme und Hyperaktivität verstärkten sich um 11%.

Probleme im sozialen Umgang mit Freunden haben um 27% erhöht. Kinder und Jugendliche berichten von mehr Streit und davon, dass sich das Verhältnis zu Freunden während der Kontaktbeschränkungen verschlechtert habe, was als große Belastung empfunden wurde.

Übermäßiger Medienkonsum, ungesunde Ernährung und zu wenig körperliche Bewegung haben im 2. Lockdown nochmals zugenommen. Die Gefahr hier besteht im riskanten oder

pathologischen Medienkonsum. Während des Lockdowns stiegen die Nutzungszahlen von Onlinespielen von 79 auf 139 Minuten pro Tag. Für die Nutzung sozialer Medien gab es einen Anstieg von 116 auf 193 Minuten.

Spielplätze waren geschlossen, Schulsport fand nicht statt, Vereine und Schwimmbäder hatten zu. Auch hier spielt der soziale Kontext eine entscheidende Rolle. Mit höherer Bildung der Eltern steigt die Wahrscheinlichkeit von körperlicher Betätigung. Auch die Wohnumgebung spielt eine wichtige Rolle, ein Einfamilienhaus mit Garten bietet logischerweise deutlich mehr Möglichkeiten als eine Wohnung in einem Hochhaus.

Gleichzeitig hat sich das Risiko für Übergewicht und Fehlernährung erhöht, rund 10% der Kinder haben bereits im ersten Lockdown zugenommen. Auch hier gilt, je bildungsnaher die Eltern, umso mehr Homeoffice möglich, umso mehr wurde auf gesündere Ernährung wert gelegt. In den Familien mit sozioökonomisch geringeren Status mussten die Eltern zur Arbeit gehen und die Kinder waren daheim auf sich gestellt.

Dies hat im Gegenzug auch dazu geführt, dass Jugendlichen, die vor der Pandemie schon auf ihren Körper besonders fokussiert waren, nun noch mehr Aufmerksamkeit dem eigenen Gewicht widmen konnten und das Regulativ durch Freunde und das Umfeld nicht mehr gegeben war. Krankenkassen berichten von einem deutlichen Anstieg der 16- bis 21 Jährigen mit Einweisung aufgrund zu geringen Gewichts.

Gewalterfahrungen gehören zu den stärksten Risikofaktoren für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

In 6,5 % der Haushalte wurden Kinder körperlich betrafft. Die Familien waren im Lockdown auf sich gestellt, die Eltern gestresst durch Kinderbetreuung und -beschulung, mögliche Sorgen um den Arbeitsplatz, die eigene Angst vor der Pandemie und finanzielle Sorgen. Erfahrungen aus Wirtschaftskrisen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es in solchen Situationen zu einem deutlichen Anstieg an körperlicher, emotionaler und sexualisierter Gewalt an Kindern kam.

Dabei ist immer zu bemerken, dass sozial benachteiligte Kinder besonders gefährdet sind, ein positives Familienklima, Eltern, die ihren Kindern Zeit widmen und Ängste und Probleme ernst nehmen können kamen hingegen deutlich besser durch die Zeit.

(Quelle: BIB.BEVÖLKERUNGS.STUDIEN 2 | 2021 Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung)

Lassen Sie uns deshalb dieses Jahr an Weihnachten besonders an die Kinder und Familien in unserer Nachbarschaft denken, die es in Coronazeiten schwer hatten und haben.

Ein geruhames und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen wir allen lieben Menschen, die sich mit uns gemeinsam um das Wohl unserer Kinder sorgen.

Frauke Riegelsberger-Ganglmeier



Familienpaten Regensburg

Ein weiteres pandemisches Jahr bei den Familienpatinnen neigt sich dem Ende zu.

Auch wenn es im Außen immer wieder große Veränderungen gab, bleibt die Bereitschaft und das Engagement der Familienpatinnen gerade in diesen herausfordernden Zeiten bemerkenswert stabil. Das bedeutet konkret, dass alle aktiven Patinnen die zusätzlichen Belas-

tungen, wie Hygienemaßnahmen, Ausfallzeiten wegen Erkrankungen vorbildlich meistern und weiterhin die Unterstützung der Familien im Vordergrund steht.

Sie halten weiterhin den Kontakt mit den Familien, besuchen sie und versuchen den Kindern und Jugendlichen ein bisschen Abwechslung und Normalität zu bieten.

Die Dauer des Ausnahmezustandes hinterlässt Spuren, die in den Familien deutlich zu erkennen sind. Die Nerven liegen blank, auch wenn durch den meist möglichen Schul- und Kitabesuch die familiäre Situation zeitweise entschärft ist.

Aber nun der Reihe nach:

Im Frühjahr 2021 mussten die Teamtreffen leider online stattfinden, da im Lockdown keine Präsenzveranstaltungen möglich waren. Einige Patinnen haben das genutzt, sich ausgetauscht und gegenseitig ermutigt.

Die meisten Familien wurden in der Zeit durch die Patinnen weiterhin besucht. Nur wenn es gesundheitliche Bedenken gab, wurde der Kontakt per Telefon oder WhatsApp gehalten.

Im April und Mai fand die Schulung von 11 neuen Patinnen erstmalig online statt. An drei Samstagen wurde den angehenden Familienpatinnen der Ablauf von Patenschaften und die damit verbundenen Anforderungen, die rechtliche Lage und Reflexion der eigenen inneren Haltung vermittelt. Die Praxisveranstaltungen mit Besuchen von Einrichtungen fanden nach den Sommerferien statt. Bisher wurde ein Kinderheim und das Mehrgenerationenhaus in Regensburg besichtigt. Der Besuch eines Familienzentrums und des Pater-Rupert-Meier Zentrums mussten wegen der sich verschlechternden Coronalage leider nochmals verschoben werden.

Wir haben wieder 10 neue Familienpatinnen für uns gewinnen können, die alle bereits in Familien mithelfen. Es ist sehr interessant zu erfahren, dass sie aus ganz unterschiedlichen Lebenswelten kommen. Manche orientieren sich gerade beruflich oder privat um, manche sind als Lehrerinnen oder Beamtinnen in Behörden berufstätig, andere sind Unternehmerinnen. Es sind auch Studentinnen dabei, die Erfahrungen sammeln möchten oder auch der Gesellschaft etwas von dem Glück zurückgeben wollten, das sie bisher für sich erfahren durften.

Leider haben aber auch 11 Patinnen durch verschiedene Umstände ihr Engagement beim Kinderschutzbund beenden müssen.

Das wird momentan besonders bedauert, denn derzeit gehen vermehrt Anfragen bei uns ein. Jede Patin hat allerdings sehr nachvollziehbare Gründe dafür. Deshalb ist es mir umso wichtiger, das Augenmerk auf ihr eingebrachtes Engagement zu lenken:

Ein herzliches DANKESCHÖN an alle Patinnen, die teilweise schon sehr viele Jahre für den Kinderschutzbund tätig waren und mit Leidenschaft geholfen haben, diese Welt für Kinder und Jugendliche und ihre Familien ein Stück weit besser zu machen.



Traditionelles Frühstückstreffen von einem Teil der Patinnen 2021

Diese Dankbarkeit, auch für alle aktiven Familienpatinnen, feiern wir jeden Sommer bei einem gemeinsamen Frühstück. Auf Grund der Corona Regelungen mussten wir uns aufteilen, mit einer Gruppe waren wir im Rosarium und mit der anderen im Kona Café zu Gast. Die kleinere Gruppengröße machte einen direkteren Kontakt untereinander möglich. Wir konnten jeweils in der Sonne, draußen im Freien sitzen. Diese beliebte Veranstaltung ermöglicht immer wieder ein neues oder besseres Kennenlernen innerhalb der Familienpatinnen und ist daher sehr beliebt.

Dass die Zeiten für viele sehr herausfordernd sind, merken wir nicht nur an der erhöhten Nachfrage und der Verabschiedung einiger Patinnen, sondern leider auch an dem nachlassenden Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement. Es kommen leider nicht mehr so viele Interessierte von sich aus auf uns zu. Durch Anzeigen in Gemeindeblättern und in Pfarrbriefen wird auf den Bedarf an neuen Familienpatinnen aktuell aufmerksam gemacht.

Erste Erfolge stellen sich bereits ein und der Start einer neuen Schulung durch die Projektleitung im Januar ist realistisch. Diese wird nochmals online angeboten, um unabhängiger von den sich kurzfristig ändernden gesetzlichen Regelungen auch tatsächlich stattfinden zu können.

Wir hoffen alle, dass 2022 noch eine weitere Schulung (wieder in Präsenz) stattfinden kann.

Im November brachte eine hervorragende Fortbildung zum Thema „Ehrenamtliche finden und binden“, die Projektleiterinnen beim Kinderschutzbund Regensburg zu dieser Thematik auf neuesten Stand. Nun warten ein paar sehr gute, neue Ideen darauf, umgesetzt zu werden.

Nun zu ein paar Zahlen:

Dieses Jahr haben insgesamt 34 Familienpatinnen und ein Familienpate 42 Familien, in der Stadt (27) und dem Landkreis (15), begleitet und unterstützt. Familien mit Migrationshintergrund und alleinerziehende Elternteile machen nach wie vor einen großen Teil unserer Anfragen aus.

Leider musste auch dieses Jahr wieder die geplante Weihnachtsfeier im Restaurant „Herrmann's Bürgerstuben“ aufgrund der Coronalage kurzfristig abgesagt werden. Wir bedauern das alle sehr. Denn wir hätten sehr gerne das wirklich vorbildliche Engagement aller Ehrenamtlichen in Gemeinschaft gefeiert und gewürdigt. Wir hoffen es im Frühjahr nachholen zu können.

Aber am Ende gibt aber auch gute Nachrichten:

Zur Freude aller Familienpatinnen können seit Juni die Teamtreffen wieder in Präsenz stattfinden. Dazu werden alle nötigen Hygienemaßnahmen umgesetzt und ständig angepasst. Außerdem besteht die Möglichkeit für alle, auch online über Zoom daran teilzunehmen.

Die realen Treffen werden aber von den meisten Patinnen bevorzugt, da der persönliche Rahmen und der tatsächliche Kontakt einen deutlich intensiveren und nachhaltigeren Austausch ermöglicht. Dies ist in den herausfordernden Zeiten eine sehr geschätzte, gegenseitige Unterstützung unter den Familienpatinnen.

Dieses Jahr wurde wieder sehr vielen Familien neue Freude, hilfreiche Unterstützung, dringend benötigte Entlastung und frische Inspiration durch die Familienpatinnen geschenkt. Das sind wahre Geschenke.

Dafür sind wir alle sehr dankbar!

Ich wünsche euch allen fröhliche Weihnachten und ein glückliches und gesundes Neues Jahr.

Catharina Schaetz

Ein sehr schwieriges Jahr 2021 neigt sich langsam dem Ende zu.

Schon immer haben wir Kinder und Jugendliche in der Beratung, die sehr belastet sind, doch dieses verrückte Jahr hat nochmal alles auf den Kopf gestellt. So viele junge Menschen in einer Krise; mit großen Ängsten, die ihre Zukunft betreffen, mit Symptomen einer Depression, mit Anzeichen einer Essstörung, mit Suizidgedanken und Suizidabsichten, viele Jugendliche mit Gewalterfahrungen. Viele Kinder, die Schwierigkeiten hatten, nach dem Lockdown wieder in den Schulalltag zu finden und sich anzupassen, viel Streit in Familien und Long-COVID-Folgen. Unser Telefon, die Beratung über kopfhoch.de und über die Messenger-App Signal waren durchweg gefordert. Wo sollen wir anfangen und wo aufhören aufzuzählen? 2021 war wirklich ein schwieriges Jahr, und die letzten Wochen schließen sich dem an. Wir sind froh, dass unsere Online- und Telefonberatungsstelle Kopfhoch in dieser Zeit für Kinder und Jugendliche in der Region da sein konnten. Insbesondere junge Menschen hat diese Zeit hart getroffen und viele Spuren hinterlassen.

Wir sind im Team gut aufgestellt mit 3 hauptamtlichen Fachkräften, 18 ehrenamtlichen Telefonberater*innen und 9 ehrenamtlichen Fachkräften für die Onlineberatung. Trotzdem haben auch uns die vielen Anrufe, Beratungsanfragen und Krisen sehr gefordert und unser Team zwischenzeitlich immer wieder an die Belastungsgrenze gebracht. Wir sind unendlich froh und dankbar, dass wir diese Herausforderungen mit Hilfe unserer ehrenamtlichen Fachkräfte meistern konnten. Gerade in diesem Jahr wäre es ohne so viel ehrenamtliches Engagement nicht möglich gewesen, unser Projekt aufrecht zu halten. Dafür möchten wir hier nochmal ein großes DANKESCHÖN aussprechen! Wie außergewöhnlich das ehrenamtliche Engagement in unserem Projekt ist, hat uns die Versicherungskammerstiftung Bayern bestätigt, indem sie uns mit dem Bayerischen Ehrenamtspreis ausgezeichnet und uns außerdem noch für den Deutschen Engagementpreis nominiert hat. Über die offizielle Preisverleihung in Berngau, die Ehrenurkunde und natürlich über die 5000€ Preisgeld haben wir uns riesig gefreut. Einen Teil des Geldes werden wir entsprechend der Auszeichnung auch unseren Ehrenamtlichen zukommen lassen.

Wir haben schon oft darüber nachgedacht, wie wir die Anerkennungskultur im Ehrenamt noch weiter stärken können. Seit Juli haben wir nun die Auszeichnung „Ehrenamtliche*r des Monats“ eingeführt und freuen uns, dieser Person jeweils einen Newsbeitrag zu widmen und eine kleine Aufwandsentschädigung zahlen zu können. Damit möchten wir gerne außergewöhnlich viel Engagement im Ehrenamt würdigen. Da wir dies leider nicht allen ehrenamtlichen Berater*innen bei uns zahlen können, verlosen wir zusätzlich bei unseren monatlichen Team-Zoom Treffen noch drei Gutscheine im Wert von 20 Euro. Die regelmäßigen Teamtreffen online haben sich in diesem Jahr sehr bewährt und sollen unbedingt beibehalten werden. Natürlich freuen wir uns (und hoffen sehr) auf weitere Treffen und viele Fortbildungen 2022 in Präsenz.

Fortbildungsschwerpunkte waren dieses Jahr für uns „Tools, Methoden und Tipps in der Onlineberatung“, „Crime, Hass & Hatespeech im Internet“, „Essstörungen – was is(s)t eigentlich noch normal?“ und „Innovationen im Ehrenamt“. Weiterhin konnten wir bei 2 Vorträgen „Vorsicht – Licht am Ende des Tunnels“, veranstaltet von der Arbeitsgruppe Suizidprävention der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG), als Fachberatungsstelle vor Ort mitwirken. Eine gemeinsame Tagung von allen Projektleiterinnen beim Kinderschutzbund hat dieses Jahr im Fortbildungsbereich abgerundet.

Pandemiebedingt fanden in diesem Jahr wenig Events statt, umso mehr haben wir uns über eine erneute Teilnahme am MAD-DAY (make a difference day) gefreut. Die Wirtschaftsjuvenoren Regensburg veranstalten an diesem Tag besondere Freizeitaktionen für benachteiligte und bedürftige Kinder und Jugendliche aus Regensburg und Umgebung. Wir konnten dort im

September viele junge Menschen erreichen, unser Netzwerk erweitern und spannende Kontakte knüpfen. Auf diesem Wege haben wir auch Alex Rupprecht, den Geschäftsführer der R-Tech GmbH / TechBase kennen gelernt. Das Ehrenamt bei Kopfhoch kann sehr vielfältig sein, und wir freuen uns unheimlich, dass er unser „Kopfhoch-Wirtschaftspate“ wird und uns nochmal einen anderen Blickwinkel auf viele Dinge ermöglicht und uns mit seinem Netzwerk unterstützt.

Ein weiterer spannender Kontakt war die Zusammenarbeit mit dem Rapper FEEL.ikx. In seinem Song „Roman“ geht es um Freundschaft und Drogenkonsum. Der junge Rapper wollte damit gerne ein soziales Projekt unterstützen – Kopfhoch. Von jedem Euro, die der Titel-Song „Roman“ einspielte, wurden automatisch 50 Cent an Kopfhoch gespendet. Letztlich wurde die Aktion sogar noch erweitert: Jeder der 8 Songs der EP "+49" von FEEL.ikx wurde in das Spendenprojekt mit aufgenommen. Herzlichen Dank für die Spenden und diese tolle Zusammenarbeit! Wunderbare Neuigkeiten können wir am Ende noch verkünden: Unser lang geplanter Präventionsfilm für Schulen ist fertig. „Let's talk about...“ heißt der 30-minütige Film, in dem unsere Kopfhoch Experteninterviews zu den Themen Sucht, Essstörungen und Depressionen & Suizidalität zusammengeschnitten worden sind. Ziel ist es, die ausgewählten Themen als Stellvertreter für jegliche Problemlagen zu nutzen und jungen Menschen eine zentrale Bewältigungsstrategie zu vermitteln: Talk about ... In diesem Zusammenhang stellen wir im Film auch unsere Online- und Telefonberatungsstelle Kopfhoch als Hilfsangebot und weitere Anlaufstellen in der Region vor. Im typischen Kopfhoch-Design kommt dieser Film ganz professionell als richtige DVD zusammen mit einem Plakat- und Flyerpaket an die Schulen der Oberpfalz. In diesem Zusammenhang nochmal ein großes Dankeschön an unseren Grafiker Holger W. John für die herzliche und produktive Zusammenarbeit und Unterstützung. Das Endergebnis ist großartig geworden, und wir freuen uns auf die offizielle Filmpremiere im Januar.

Mehr Infos zu allen Themen finden sich in den News auf der Homepage vom Kinderschutzbund Regensburg.

Wir wünschen ein gesundes, besinnliches Weihnachtsfest und hoffen darauf, im Kreis der liebsten Menschen und Familien feiern zu können. Kommt gut und gesund in das neue Jahr 2022! Wir freuen uns, dieses mit euch gestalten zu können.

Euer Kopfhoch Team
Anna, Anja und Julia

Anna Wachter und Julia Mathes



Jugendliche beraten Jugendliche - Hoffnungsfunken

Das Jahr 2021 war für die Hoffnungsfunken erneut von vielen Herausforderungen geprägt. Oft mussten auch in diesem Jahr Termine wie Fortbildungen und Supervisionen verschoben oder online abgehalten werden. Seit September können wir

Veranstaltungen jedoch mit einem guten Hygiene-Konzept und in großen Räumlichkeiten vor Ort stattfinden lassen. Das ist für uns gerade dieses Jahr besonders wichtig, da wir erneut eine Ausbildungsgruppe mit 10 Jugendlichen gestartet haben. Damit die Jugendlichen sich kennenlernen und einander Vertrauen lernen, sind für uns die Präsenz-Treffen sehr wertvoll. Auch das Ausbildungswochenende konnten wir wie gewohnt in der Burg Regeldorff abhalten. Hier standen wieder die Themen Selbstreflexion, Selbstwahrnehmung und Teambuilding im Fokus des Wochenendes. Derzeit sind 10 Jugendliche aktiv im Projekt dabei. Mit Abschluss der neuen Ausbildungsgruppe im Februar können wir wieder mit neuer Energie und einer verdoppelten Größe des Teams in das neue Jahr starten.

Dieses Jahr war die Suche beziehungsweise das Halten der Honorarkräfte für unser Projekt sehr schwierig. Jetzt jedoch haben wir Frau Lena Riedmayr (Psychologin M.A.) als Ausbilderin der Jugendlichen für uns gewinnen können. Auch Catharina Schaetz vom Projekt der Familienpaten unterstützt uns seit November als Supervisorin. Um der Situation der Pandemie weiterhin gewachsen zu sein, das Team weiterhin zu stützen und die Ehrenamtlichen im Projekt zu halten, durften wir im Juli 2021 an einem für uns zugeschnittenem Teamcoaching teilnehmen, das uns wieder etwas näher zueinander gebracht hat und gleichzeitig Probleme aufgezeigt hat, die durch die Corona-Pandemie entstanden sind. So ist die Gruppendynamik und die Verantwortung gegenüber dem Projekt durch die Distanz geschwächt – mit dem Teamcoaching konnten wir diese Thematiken jedoch gut ansprechen und Lösungsansätze finden, um diese Themen anzugehen.

Die häufigsten Themen in den Telefongesprächen dieses Jahr (wie auch im Jahr 2020) drehten sich um Probleme wie Krankheit/Behinderung, Einsamkeit/Isolation, Psychische Probleme und Langeweile. Gespräche zur Kind-Eltern-Beziehung, zum Wunsch nach Freunden und zu körperlicher Gewalt häuften sich dieses Jahr.

Dieses Jahr wurden wir von der Stadt Regensburg und der Allianz für Kinder in Bayern e.V. großzügig finanziell unterstützt.



Selbstreflexions-Einheit mit Ton:
„Wie fühlst du dich im Leben?“

Zum Schluss möchte ich noch darauf hinweisen, dass an den Wochenenden vom 03./04. Dezember und am 10/11. Dezember eine Weihnachtsbaumverkaufs-Aktion zugunsten der Hoffnungsfunken auf dem Grundstück des Bischofshofs, Dechbettenerstrasse, stattfindet. Die Aktion wurde organisiert von dem Service Club Roundtable 32.

Wir freuen uns sehr über jede/n die/der kommt!

Laura Guppenberger

Der begleitete Umgang „BU“

John F. Kennedy sagte einmal:
„Der Wandel ist das Gesetz des Lebens.“



Beim Begleiteten Umgang leben wir ständig im Wandel!

Im vergangenen Jahr führten neue Gerichtsentscheide zu veränderten Umgängen, manche entfallen nun komplett, bei anderen ändern sich die Zeiten oder die Rahmenbedingungen der Begleiteten Umgänge. Auch die Zuständigkeit der Jugendämter wandelt sich, manchmal sind wir vom Kinderschutzbund dann nicht mehr zuständig für die Begleitung, auf jeden Fall aber müssen wir mit wieder anderen Personen einen Plan entwickeln, der immer das Kindeswohl im Fokus hat.

Teilweise sind die Kindseltern über Wochen und Monate physisch oder psychisch nicht in der Lage, zu den Umgängen zu kommen – auch hier müssen wir immer flexibel und kurzfristig reagieren.

Es kommt auch immer wieder vor, dass Kindseltern einfach nicht zum Termin erscheinen. Auch dann haben wir immer das Kind im Blick, versuchen die möglichen Enttäuschungen beim Kind aufzufangen und begleiten die oft frustrierten Pflegeeltern.

Diese ständigen Änderungen sind bei uns wirklich ein Gesetz des täglichen Lebens. Trotzdem hat sich nach dem langen „Lockdown“ inzwischen wieder eine gewisse Regelmäßigkeit im BU eingestellt.

Beinahe alle Kontakte zwischen Pflegekindern und der Herkunftsfamilie konnten wieder stattfinden, bei gutem Wetter natürlich viel draußen, auf Spielplätzen und in Parks. Eine wirkliche Erleichterung für alle, zumal unter freiem Himmel mit dem entsprechenden Abstand auch auf die Maske verzichtet werden konnte.

Momentan begleitet der Kinderschutzbund Regensburg: (Stand Nov.21)

- 11 Fälle für das Jugendamt Regensburg
- 4 Fälle für das Kreisjugendamt Regensburg
- 1 Fall für das Kreisjugendamt Straubing-Bogen
- 1 Fall für das Jugendamt Kelheim

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben Frohe Weihnachten!

Elke Lerner

Und wie jedes Jahr danken wir an dieser Stelle von ganzem Herzen für die vielfältige und großartige Unterstützung, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre:

Ihnen, als Mitglied, für Ihr Vertrauen und Ihre langjährige Treue,

Ihnen, als ehrenamtliche Mitarbeiter, für Ihr uneigennütziges und zuverlässiges Engagement,

Ihnen, als hauptamtliche Mitarbeiter, für Ihren kompetenten und umsichtigen Einsatz und

Ihnen als Spender, für die Unterstützung, die unsere Arbeit überhaupt erst möglich macht.

Wir als Kinderschutzbund Regensburg wünschen allen ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und gutes Neues Jahr 2022!



Frauke Riegelsberger-Ganglmeier
Vorsitzende des Kinderschutzbundes Regensburg/Oberpfalz e.V.